Stein-Festival an der Donau

Fast 120 Steinbegeisterte aus 15 Ländern nahmen am »Europäischen Stein-Festival« 2024 in Budapest teil. Das Thema »Ziersteine, Skulpturen und Ornamente des 120-jährigen ungarischen Parlamentsgebäudes« setzten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ganz unterschiedlich um.

Die Donau glitzert in der Mittagssonne, das ein oder andere ungarische Bier geht über die Theke und über 100 Steinmetze klopfen rhythmisch an Sandsteinblöcken. Dieses Bild bot sich jedem Besucher, der am 25. und 26. Mai über die langgezogene Promenade zwischen dem Parlamentsgebäude und der Donau in Budapest schlenderte. Denn an jenem Mai-Wochenende war das »Europäische Stein-Festival« in vollem Gange. Mittlerweile ist es die 20. Veranstaltung dieser Art. Trotzdem ist das Festival immer etwas Besonderes – sowohl für die Passanten, als auch für die Teilnehmer. »Es macht jedes Mal viel Spaß«, sagte Steinmetz Patrick Schelhas aus Deutschland. Zweimal war er in Salzburg dabei, vergangenes Jahr gewann er gemeinsam mit einem deutsch-österreichischen Team den ersten Platz in der Kategorie »Gruppenarbeit« (Naturstein 9/2023, S. 62). Auch nach Budapest waren die Deutschen und Österreicher als Gruppe angereist, diesmal fertigte aber jeder ein alleinstehendes Stück an.

Seinen Ursprung nahm das »Europäische Stein-Festival« 1999 in Freiburg im Breisgau. Seitdem treffen sich abwechselnd an verschiedenen Orten Lehrlinge, Gesellen und Meister des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks zum lockeren, handwerklichen Wettstreit. Nach Stationen in Deutschland, Frankreich, England, Norwegen und zuletzt Österreich fand das Festival bereits zum dritten Mal in Ungarn statt. Dabei kam auch der Erfahrungsaustausch nie zu kurz.

Hoher Spaß- und Lernfaktor

Inzwischen ist durch das Festival eine internationale Familie entstanden. Es zieht Lehrlinge, aber auch Profis an. Viele sind als Auszubildende zum

»Die Reise zum Festival hat sich gelohnt: Eine unglaubliche Kulisse und eine tolle Zeit mit ehemaligen wie neuen Kollegen.«

Mattias Imhof, deutscher Steinmetzmeister

Das »Europäische Stein-Festival« in Budapest fand zwischen dem Parlament und der Donau statt. Die 120 Teilnehmer ließen sich für ihre Arbeiten von Details des Gebäudes inspirieren (Foto r.: Rückseite).
Fotos: Eva Straub

ersten Mal dabei und kommen als Gesellen oder Meister wieder, so z. B. Clemens Gerber. Er nahm vergangenes Jahr als Lehrling teil und belegte den zweiten Platz. Kaum zwei Monate später gewann er in der Fachrichtung Steinbildhauer im Gestaltungswettbewerb »Die gute Form« und bei der »Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills« (Naturstein 1/2024, S. 16). Auf dem diesjährigen Stein-Festival erhielt er in der Kategorie »Gesellen« Gold.

Es geht aber nicht unbedingt ums Gewinnen, sondern um die Freude an der gesamten Veranstaltung. Das spiegelt die gelassene Atmosphäre unter den Steinfachleuten wider. In den Pausen wird bei einem Bierchen gefachsimpelt, den interessierten Besuchern die Idee hinter dem eigenen Werk erklärt und die Stimmung genossen. Mattias Imhof, der seinen Meister in Aschaffenburg abgeschlossen und sich vor kurzem selbstständig gemacht hat, war kurzfristig für einen anderen Teilnehmer eingesprungen. »Die Reise zum Festival hat sich gelohnt: Eine unglaubliche Kulisse und eine tolle Zeit mit ehemaligen wie neuen Kollegen«, war sein Fazit. Sein Motiv war die neben dem Parlament errichtete bronzene Reiterstatue des ungarischen

Gesellinen Hanna Antoni (l.) und Paula Wittmair aus Deutschland fertigten zwei Waldgeister an. Hier verfeinern sie eines der Werke.

Auch der deutsche Teilnehmer Janosch Lier arbeitete mit einem Kollegen zusammen. Lier gestaltete einen Kuppelunterbau.

KURZINFO

Die Gewinner

Lehrlinge
1. Preis: Thomas Montavon (Frankreich)
2. Preis: Kylian Lance (Frankreich)
3. Preis: David Lercher (Österreich)

Gesellen
1. Preis: Clemens Gerber (Deutschland)
2/3. Preis: Mathilde Comu (Frankreich) & Nadine Kanzler (Österreich)

Meister
1. Preis: Alex Wenham (England)
2. Preis: Thomas Probst (Frankreich)
3. Preis: Pierre Mura (Frankreich)

Die originalen Waldgeister sind als Flachrelief am Parlamentsgebäude zu finden. Hanna Antoni und Paula Wittmair setzten sie als dreidimensionale, küssende Waldgeister um.

Adeligen Graf Gyula Andrássy. Er arbeitete das Abbild als Hochrelief aus dem Stein heraus. Dabei war v.a. die Perspektive eine Herausforderung, berichtete Imhof. »Es soll so wirken, als ob man die Statue von unten betrachtet, wie bei der echten Statue. Dafür muss ich an verschiedenen Stellen unterschiedlich viel Material wegnehmen, um eine Tiefenwirkung zu erzeugen.« Die Veranstaltung bietet den Teilnehmern Gelegenheit, Arbeiten auszuführen, die nicht zu ihrer täglichen Praxis gehören. Genau diesen Aspekt schätzt Jake Oakley an den Stein-Festivals. Er ist seit Anfang 2024 frisch gebackener Meister und hat schon viele Male am Festival teilgenommen. »Wenn man nicht immer das Gleiche macht, bleibt man flexibel. Außerdem lernen wir auf dem Stein-Festival voneinander: Wie geht ein Steinmetz z.B. aus Ungarn mit diesem Stein um, welche Werkzeuge benutzt er? Man lässt sich inspirieren und tauscht sich untereinander aus.«

»Auf dem Stein-Festival lernen wir voneinander: Wie geht ein anderer Steinmetz mit diesem Stein um, welche Werkzeuge benutzt er? Man lässt sich inspirieren und tauscht sich untereinander aus.« **Jake Oakley, deutscher Steinmetzmeister**

Besucher und Besucherinnen des Festivals schauten den Steinfachleuten über die Schulter und informierten sich über die Arbeiten.

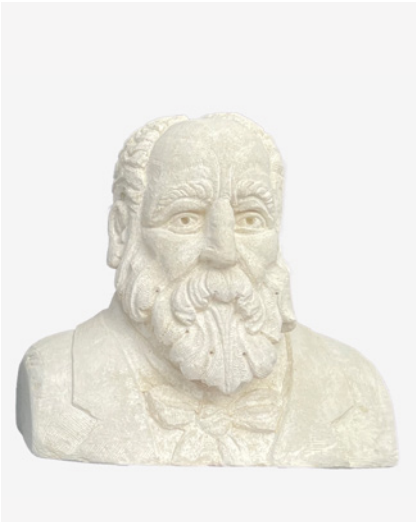
Vierpässe, Tiere und Kronen

Auf dem »Europäischen Stein-Festival« sind den Teilnehmern immer das Material, die Größe des Blocks und ein Thema vorgegeben. In diesem Jahr war dies FERTÖRÁKOSER SANDSTEIN im Maß von 40 x 40 x 20 cm mit dem Thema »Ziersteine, Skulpturen und Ornamente des ungarischen Parlaments« anlässlich des 120-jährigen Bestehens des Gebäudes. Die zur Verfügung gestellte Gesteinssorte ließ auch filigranes Arbeiten zu, sichtbar beispielsweise an der Arbeit von Thomas Probst aus Frankreich. Sein Werkstück zeigt im Vordergrund die ungarische Stephanskrone, die von zwei Engeln gehalten wird; ein Vierpass bildet den Hintergrund. Details reichen vom schiefen Kreuz und Verzierungen auf der Krone bis hin zu einzelnen Federn der Engelsflügel und die Verwirbelungen der Wolke, auf der ein Engel sitzt. Probst erhielt für sein Werkstück Silber in der Kategorie »Meister«. Vereinzelt gab es auch Gruppenarbeiten aus zwei oder drei Steinen. So arbeiteten die Gesellinnen

Meister

1. Preis: Alex Wenham (England)

2. Preis: Thomas Probst (Frankreich)



3. Preis: Pierre Mura (Frankreich)

Gesellen

1. Preis: Clemens Gerber (Deutschland)
Foto: Köfaragó és Mükökészítö VOIP

2/3. Preis: Mathilde Comu (Frankreich)

2/3. Preis: Nadine Kanzler (Österreich)

Lehrlinge

1. Preis: Thomas Montavon (Frankreich)

2. Preis: Kylian Lance (Frankreich)

3. Preis: David Lercher (Österreich)

Großer Trubel bei der Versteigerung der Werke

Die Jury nahm sich viel Zeit für die Beurteilung der Arbeiten.

Paula Wittmair und Hanna Antoni aus Deutschland an zwei Waldgeistern. Die Inspiration zu diesen Motiven fand ein guter Beobachter als Flachrelief am Parlament. »Wir wollten die Waldgeister dreidimensional fertigen und zum Schluss zusammenstellen, sodass sie sich küssen«, erklärt Wittmair. »Herausfordernd war vor allem der Anfang. Wir mussten jeweils die richtige Profillinie für die Kante finden.« Einige Gewinnerstücke stellten Tierfiguren dar, so z.B. einen Affen, für den der englische Steinmetzmeister Alex Wenham Gold erhielt. In der Kategorie »Lehrlinge« belegte David Lercher aus Österreich den dritten Platz mit einem löwenförmigen Kopf. Gold und Silber gab es für die Lehrlinge Thomas Montavon und Kylian Lance aus Frankreich. Beide fertigten dasselbe Motiv: Ein Wappen als Vierpass.

Bewertet, ausgezeichnet und verkauft

Zu einem Wettbewerb gehören auch immer Gewinner. Um diese auf dem »Europäischen Stein-Festival« zu ermitteln, wird eine internationale Jury zusammengestellt. Zu den diesjährigen Juroren gehörten Norbert Kienesberger, stellv. Bundesinnungsmeister Österreich, Siegfried Stein, Landeslehrlingswart Baden-Württemberg, Frank Torsiello vom Unicem Campus in Frankreich, Miklós Balogh von der Reneszánsz Zrt., János Kampfl, stellv. Landesinnungsmeister Ungarn sowie Gabriella Csanádi, Organisationsleitung und Vertreterin der Landesinnung Ungarn. Die Vielfalt der Ideen und die Qualität der Arbeiten machte es der Jury nicht leicht, in jeder Kategorie die Besten auszuwählen. So belegten zwei Teilnehmerinnen in der Kategorie »Gesellen« gemeinsam den zweiten und dritten Platz. Am späten Sonntagnachmittag standen die Beurteilungen der Juroren fest, sodass die Gewinner des Festivals beglückwünscht und ausgezeichnet werden konnten (s. Kasten auf S. XX). Dann wurden die Arbeiten versteigert – mit großem Erfolg. Den höchsten Erlös erzielte das Werk des drittplatzierten Steinmetzmeisters Pierre Mura. Seine Büste des Architekten Imre Steindl, der an der Gestaltung des Parlamentsgebäudes beteiligt war, wurde für über 1.000€ verkauft. Mit dem Gros des Erlöses aller Siegerprojekte wird die Förderung des ungarischen Berufsnachwuchses unterstützt.

Laufpublikum trotz Events

Gleichzeitig zum Stein-Festival fanden in der Stadt viele weitere Veranstaltungen statt. Trotzdem gelang es, mit dem Standort zwischen Parlament und Donau einen Platz in der ersten Reihe zu ergattern. Die ungarische Hauptstadt zeigte sich bei sommerlichen Temperaturen von ihrer besten Seite. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, den Teilnehmern über die Schulter zu schauen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen oder warteten bis zum Ende des Festivals, um eine Skulptur zu ersteigern. Und so gab es bei einem gemütlichen Rundgang über das Festival auch sehr viel zu schauen und zu bewundern.

Die Austragungsorte der nächsten »Europäischen Stein-Festivals« stehen bereits fest:

- 2025 Freiburg in Deutschland
- 2026 Halifax in England

Mehr Informationen:
www.stein-festival.de

Eva Straub

Eva Straub
hat die Begeisterung der Besucher für die Steinwerke und die Freude der Teilnehmer am Festival geteilt.